

G S K Gesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte

S H A S Société d'histoire de l'art
en Suisse

S S A S Società di storia dell'arte
in Svizzera

Bildmaterial für die Presse

Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri III. Schächental und unteres Reusstal

Das Bildmaterial darf ausschliesslich in Zusammenhang mit einer Berichterstattung über das oben genannte Buch verwendet werden – unter Angabe der angegebenen Urheber und des Copyrights.

Bildauswahl

siehe unten

Bilder in hochauflösender Form

Die unten abgebildeten Bilder können Sie unter folgendem Link downloaden:

<https://www.dropbox.com/sh/jgr2l12f27tuc4m/AACCWQobdhBeqG9VrfCoR4MUa?dl=0>

Die entsprechende Medienmitteilung sowie weitere Informationen finden Sie unter www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

Bild 1:



Autorin Marion Sauter
zvg

Bild 2:



(Abb. 101)

Bürglen, Pfarrkirche, 1681. Ansicht von Osten. Die Chorpartie lässt die noch etwas unausgereifte Kuppellösung der ersten Sclar-Kirche erahnen: Das Satteldach schliesst im Osten mit einem Walm, der die Kuppel überdeckt.
Foto Guido Baselgia, Malans, 2011

Bild 3:



(Abb. 349)

Schattdorf. Die Dorfbachstrasse ist eines der archäologisch interessantesten Areale in Uri und möglicherweise seit römischer Zeit, in jedem Fall jedoch seit dem 11. bis 13. Jahrhundert besiedelt. Das Bauernhaus Unter Hof wurde um 1690 wohl unter Berücksichtigung des Kellergeschosses eines mittelalterlichen Vorgängerbaus errichtet. Als einziges steilgiebliges Haus ist es der repräsentativste historische Profanbau Schattdorfs. Nach einer umfassenden Restaurierung 2012 und einer Unterteilung in drei separate Wohnungen ist der Unter Hof seither in einem guten Zustand, hat jedoch viel originale Bausubstanz eingebüsst.

Foto Guido Baselgia, Malans, 2009

Bild 4 und 5:



(Abb. 454 + 457)

Erstfeld, Jagdmattkapelle. Die Jagdmattkapelle ist die bedeutendste Wallfahrtskapelle im Kanton Uri. Der Bau ist seit dem Hochmittelalter archäologisch und seit 1339 urkundlich belegt. 1515 wurde sie zur Landeskappelle erhoben, was eine reiche Ausstattung nach sich zog. Die heutige Kapelle ist einer der ersten frühbarocken Sakralbauten in der Region. Sie wurde ab 1637 errichtet. Das Hochaltarbild schuf Karl Leonz Püntener 1689. 1790/91 ergänzten Karl Meinrad und Franz Xaver Triner Fresken und Obblätter. Die Jagdmattkapelle verfügt über einen reichen Kirchenschatz sowie über zahlreiche, kulturhistorisch wertvolle Votivtafeln.

Foto Guido Baselgia, Malans, 2014.

Bild 6:



(Abb. 285)

Unterschächen, Klausenstrasse, Posthaus Urigen, Speisesaal, Anfang 20. Jahrhundert. Der Saal ist schlicht, aber wirkungsvoll gestaltet. Pracht wird durch die Stützenreihe beziehungsweise die Sattelbalken und die Wandkonsolen erzeugt, die mit reich geschnitzten Fratzen und Drachenköpfen besetzt sind.
Foto Guido Baselgia, Malans, 2013.

Bild 7:



(Abb. 346)

Schattdorf, Kirchgasse, Tanzhaus, 1786/87 auf älterem Sockelgeschoss. Ansicht von Süden. Das Schattdorfer Tanzhaus ist eines der wenigen erhaltenen Tanzhäuser der Innerschweiz. Foto Werner Furger, Altdorf, 1966 / GemA Sc.

Bild 8:



(Abb. 196)

Spiringen. Urnerboden-Underem Port, um 1900. Ansicht von Südosten. Nach der Wiederaufnahme der Dauersiedlung im Jahr 1877 wurde der Fuss des Kirchhügels Ufem Port bebaut. Die ganzjährig bewohnten, äusserst bescheidenen Hütten zeugen von der harten Lebenswirklichkeit der Bergbauern im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Foto Michael Aschwanden, Altdorf, um 1900 / StAUR P-183 / 119.03-BI-37887

Bild 9:



(Abb. 176)

Bürglen, Klausenstrasse 144, Hofstatt Spilmatt, Wandmalerei in der Trinkstube, 1615. Die annähernd lebensgrosse Darstellung des Ochsen des Hausbesitzers Ritter Peter Gisler ist äusserst eindrucksvoll: In fünf Strophen werden die Verdienste des Tiers geschildert, das 10-jährig geschlachtet wurde, unter anderem hatte der Ochse als Lasttier «[...] mir geulfe buwen diese Haus».

Foto Guido Baselgia, Malans, 2010

Bild 10:



(Abb. 371)

Attinghausen. Die Pfarrkirche Attinghausen bildet zusammen mit dem Beinhaus und dem Pfarrhaus ein markantes Bauensemble. Ebenso wie die Solitärbauten des Attinghauser Herrschaftszentrums ist auch das auf einer exponierten Felsterrasse gelegene Kirchareal nicht in den dörflichen Baukontext eingebunden. Eine archäologische Untersuchung ermöglichte die Rekonstruktion früherer Bauphasen: Eine erste Kultstätte entstand bereits im 11./12. Jahrhundert und gehört zusammen mit der Burg zu den ältesten nachweisbaren Bauten der Region. 1980 wurde die Ausstattung der barocken Erweiterung von Jakob Singer aus dem Jahr 1769 sehr frei nachempfunden – dies auf Kosten der qualitätvollen Modernisierung aus den Jahren 1892–1894.

Foto Guido Baselgia, Malans, 2010

Bild 11:



(Abb. 402)

Attinghausen, Schweinsberggasse 6, Schweinsberg. Ansicht von Nordwesten. Der Schweinsberg gehört zu den wenigen, über die Jahrhunderte bewohnten Türmen. Sein Blockaufsatz diente unter anderem als Vorbild für die Rekonstruktion des Bürgler Wattigwilerturms, der «Rittersaal» diente als Modell für die Kulissen der Tell-Aufführung im Jahr 1866 im Münchner Hoftheater und im ersten Tellspielhaus in Altdorf.

Foto Guido Baselgia, Malans, 2010

G S K Gesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte

S H A S Société d'histoire de l'art
en Suisse

S S A S Società di storia dell'arte
in Svizzera

Bild 12:



Umschlagseite des Bandes